

## Umsetzungshilfe «Kompetenzen und Lernziele im Lehrplan Volksschule Thurgau»

Der bisherige Lehrplan orientierte sich an Lernzielen. Der neue Lehrplan Volksschule Thurgau orientiert sich an Kompetenzen. Nach Franz E. Weinert umfassen Kompetenzen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.

Es stellt sich nun die Frage, wie sich Kompetenzen und Lernziele zueinander verhalten. Welche Bedeutung haben Lernziele in einem kompetenzorientierten Unterricht? Braucht es in einem kompetenzorientierten Unterricht überhaupt noch Lernziele? Wie unterscheiden sich Lernziele und Kompetenzen? Worin bestehen Gemeinsamkeiten? Auf diese Fragen gibt die vorliegende Umsetzungshilfe Antworten. Sie richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitungen.

### 1 Lernziele in Form von Kompetenzen

Der Lehrplan Volksschule Thurgau umschreibt im Kapitel [Grundlagen](#) (> [Lern- und Unterrichtsverständnis](#)) den Zusammenhang zwischen Lernzielen und Kompetenzen wie folgt:

«Mit der Ausrichtung an Kompetenzen geht der Lehrplan Volksschule Thurgau über die Formulierung von stoffinhaltlichen Vorgaben hinaus. Durch die Beschreibung von Lernzielen in Form von Kompetenzen werden Kulturinhalte mit daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden; Wissen und Können, fachliche und personale, soziale und methodische Kompetenzen werden miteinander verknüpft. In den Fokus rücken damit auch die für den Kompetenzerwerb notwendigen Aneignungs-, Lern- und Problemlöseprozesse der Schülerinnen und Schüler. Vor diesem Hintergrund kann die Kompetenzorientierung als eine erweiterte Form der Bildungs- und Lernzielorientierung, die zu fachlichen auch prozessorientierte Ziele und Strategien umfasst, betrachtet werden».

### 2 Kompetenzbasierte Lernziele

Bislang haben die Lehrpersonen Lernziele für ihren Unterricht formuliert. Das bleibt auch weiterhin nötig. Lernziele legen die Ziele fest für ein konkretes Unterrichtsvorhabens, eine Unterrichtsreihe oder eine Lektion. Sie konkretisieren auf der Unterrichtsebene Kompetenzerwartungen, die in den Kompetenzstufen des Lehrplans als Kompetenzziele beschrieben sind. Die Lernziele basieren demnach auf den Kompetenzbeschreibungen aus dem Lehrplan und sind so formuliert, dass sie für den Unter-

richt handlungswirksam werden. Das heisst auch, dass Lernziele mehr sind als eine Auflistung von Stoffinhalten. Neben Wissen beinhalten sie Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften.

Wie ein mögliches Zusammenspiel von Inhalt, Kompetenz- und Lernzielen aussieht, wird im Folgenden zunächst modellhaft geklärt und anschliessend an sechs Beispielen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Zyklen veranschaulicht und konkretisiert.

### 3 Kompetenzorientierte Lernziele formulieren

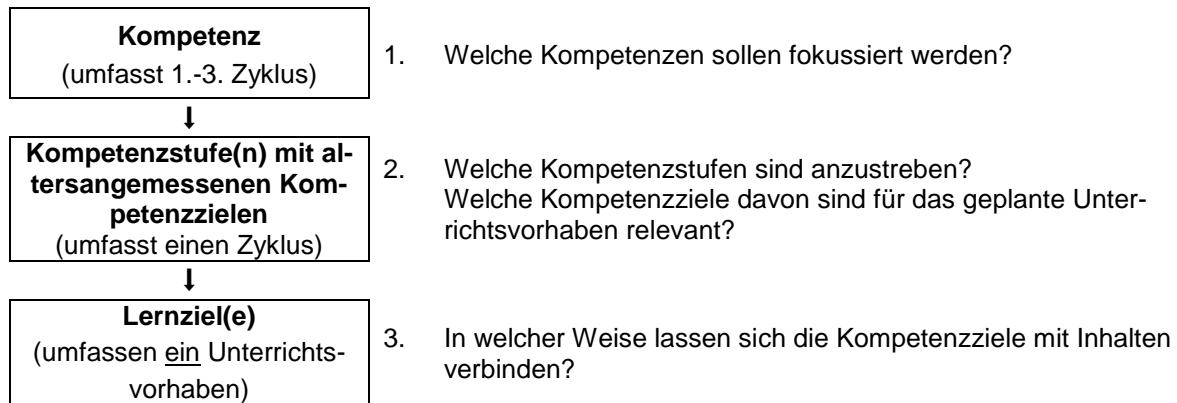
Zu jedem **Kompetenzbereich** (z. B. Lesen) bzw. jedem **Handlungs- oder Themenaspekt** (z. B. Grundfertigkeiten) werden **Kompetenzen** formuliert (☞ «Die Schülerinnen und Schüler ...»). Diese halten fest, woran über die gesamte Volksschulzeit gearbeitet wird. Kompetenzbeschreibungen haben einen Code (z. B. D.2.A.1.).

Für jede Kompetenz wird der erwartete Aufbau beschrieben. Die einzelnen **Kompetenzstufen** sind mit Kleinbuchstaben (z. B. «f») bezeichnet. In einer Kompetenzstufe wird in Form von **Kompetenzzielen** (☞ ») umschrieben, in welcher Weise sich Kompetenzen aufbauen (Lehrplan Volksschule Thurgau > [Überblick](#)).

<b>Kompetenzbereich</b>	D.2 A	Lesen Grundfertigkeiten	<b>Handlungs- oder Themenaspekt</b>																		
<b>Kompetenz</b>	1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.																				
<b>Kompetenzstufe</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="background-color: #e91e63; color: white; padding: 2px;">1</th> <th style="padding: 2px;">a</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">1</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola).</li> <li>» können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen).</li> <li>» können einen Zugang zu (Bilder-)Büchern finden.</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">2</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden.</li> <li>» können kurze Sätze langsam erlesen.</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">3</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz).</li> <li>» können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">4</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen häufig wiederkehrende Morpheme auf einen Blick (z.B. ver-, vor-, nach- als Vormorpheme, bekannte Stamm-Morpheme).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">5</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können eine inhaltliche und grammatische Leseerwartung aufbauen.</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">6</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen.</li> <li>» können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren).</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">7</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e91e63; color: white; text-align: center;">8</td> <td style="padding: 2px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.</li> <li>» können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.</li> </ul> </td> </tr> </tbody> </table>			1	a	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola).</li> <li>» können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen).</li> <li>» können einen Zugang zu (Bilder-)Büchern finden.</li> </ul>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden.</li> <li>» können kurze Sätze langsam erlesen.</li> </ul>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz).</li> <li>» können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.</li> </ul>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen häufig wiederkehrende Morpheme auf einen Blick (z.B. ver-, vor-, nach- als Vormorpheme, bekannte Stamm-Morpheme).</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können eine inhaltliche und grammatische Leseerwartung aufbauen.</li> </ul>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen.</li> <li>» können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren).</li> </ul>	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.</li> </ul>	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.</li> <li>» können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.</li> </ul>
1	a																				
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola).</li> <li>» können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen).</li> <li>» können einen Zugang zu (Bilder-)Büchern finden.</li> </ul>																				
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden.</li> <li>» können kurze Sätze langsam erlesen.</li> </ul>																				
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz).</li> <li>» können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.</li> </ul>																				
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>» erkennen häufig wiederkehrende Morpheme auf einen Blick (z.B. ver-, vor-, nach- als Vormorpheme, bekannte Stamm-Morpheme).</li> </ul>																				
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können eine inhaltliche und grammatische Leseerwartung aufbauen.</li> </ul>																				
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen.</li> <li>» können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren).</li> </ul>																				
7	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.</li> </ul>																				
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.</li> <li>» können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.</li> </ul>																				

3/26

Schema zur Ableitung kompetenzorientierter Lernziele aus dem Lehrplan:



### Drei Zugänge zur Unterrichtsvorbereitung

Im kompetenzorientierten Unterricht kann an etablierten Routinen der Unterrichtsvorbereitung angeknüpft werden, und dies gemäss Reusser<sup>1</sup> in dreifacher Weise:

#### Zugang 1: Vom Inhalt zur Kompetenz zur Aufgabe

Ausgangspunkt ist ein Lerngegenstand:

- Was ist dessen Bildungswert?
- Welche Kompetenzen lassen sich daran aufbauen?
- Welche methodischen Zugänge eignen sich dazu?
- Was ist eine geeignete Aufgabenstellung?

#### Zugang 2: Vom Kompetenzziel zum Inhalt zur Aufgabe

Ausgangspunkt ist ein Kompetenzziel, an dem gearbeitet werden soll:

- An welchen Inhalten und mit welchen Methoden (Aktivierungs-, Sozialformen) lässt sich dieses erreichen?
- Habe ich eine Aufgabe verfügbar, in der Kompetenzziel und Inhalt auf attraktive Weise verbunden sind?

#### Zugang 3: Von der Aufgabe zu ihrer kompetenzorientierten Bearbeitung

Gegeben ist eine Aufgabenstellung:

- Was ist ihr Kompetenzwert?
- Ihr bildendes Potenzial?
- Welche Lerngelegenheiten bietet sie für die Aneignung eines Konzepts, einer Fähigkeit?
- Welche methodischen Zugänge und altersgerechten Möglichkeiten der binnendifferenzierenden Bearbeitung in heterogenen Schülergruppen, die auch überfachliche Kompetenzen mittrainieren, sehe ich?

<sup>1</sup> Reusser, K. (2017). Produktive Aufgabenstellungen sind der Dreh- und Angelpunkt einer kompetenzförderlichen Lehr-/Lernkultur. *Lehren & Lernen*, 5, 4-9.

4/26

Welcher Zugang am Anfang steht bzw. mit welchem Schritt begonnen wird, ist dabei nebensächlich. Hauptsache ist, dass die stoffinhaltlichen, die kompetenz- oder lernzielbezogenen und die didaktisch-methodischen Aspekte einer Aufgabenstellung durchdacht und in zusammenhängender Weise in Lernaufgaben aufeinander bezogen werden. Dieses Zusammenspiel soll im Folgenden an sechs Beispielen exemplarisch aufgezeigt werden.

### Übersicht Beispiele

Zyklus	Fachbereich	Inhalt / Thema	Zugangsweise
1. Zyklus Kindergarten	Bewegung und Sport	Hüpfen – Springen	Vom Kompetenzziel zum Inhalt zur Aufgabe (Zugang 2)
1. Zyklus 1./2. Klasse	Musik	Hören und Musizieren	Vom Inhalt zur Kompetenz zur Aufgabe (Zugang 1)
2. Zyklus	Deutsch	Vorlesen	Vom Kompetenzziel zum Inhalt zur Aufgabe (Zugang 2)
2. Zyklus	NMG	Epochen der Geschichte	Vom Inhalt zur Kompetenz zur Aufgabe (Zugang 1)
3. Zyklus	Mathematik	Proportionalität	Von der Aufgabe zu ihrer kompetenzorientierten Bearbeitung (Zugang 3)
3. Zyklus	Natur und Technik	Blut / Blutkreislauf	Vom Inhalt zur Kompetenz zur Aufgabe (Zugang 1)

## 4 Beispiele

### 1. Zyklus: Kindergarten

#### Fachbereich Bewegung und Sport: Hüpfen – Springen

#### Ausgangspunkt: Kompetenzen / Kompetenzziele (Zugangsweise 2)

<p><b>Intension klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>Aufgrund verschiedener Kinderbeobachtungen wurde für den Sportunterricht ein Schwerpunkt im Kompetenzbereich «Laufen, Springen, Werfen» gelegt. Der Schwerpunkt orientiert sich an der Entwicklung, den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder und dient der Vertiefung und Erweiterung ihrer Fertigkeiten.</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet, welche Kompeten-</p>	<p>BS.1.A.1.:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können schnell, rhythmisch, über Hindernisse, lang und sich</p>

<p>zen fokussiert werden sollen.</p>	<p>orientierend laufen.</p> <p>BS.1.B.1.: Die Schülerinnen und Schüler können vielseitig weit und hoch springen.</p> <p>BS.2.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können Grundbewegungen wie Balancieren, Rollen-Drehen, Schaukeln-Schwingen, Springen, Stützen und Klettern verantwortungsbewusst ausführen.</p> <p>MU.2.A.1.: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umwelt und musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.</p>
<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind und bestimmt daraus die das Unterrichtsvorhaben relevanten Kompetenzziele.</p> <p>(Als Kompetenzziele werden hier die innerhalb einer Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können die eigene Anstrengung und Erholung wahrnehmen.</li> </ul> <p>vgl. BS.1.A.1.2a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können rhythmisch hüpfen.</li> </ul> <p>vgl. BS.1.B.1.1a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können verschiedene Hüpf- und Sprungformen mit Material hüpfen</li> </ul> <p>vgl. BS.1.B.1.1b</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können einbeinig und beidbeinig (in die Höhe) springen</li> </ul> <p>vgl. BS.1.B.1.2a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können auf einer schmalen Unterlage balancieren.</li> </ul> <p>vgl. BS2.A.1.a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können ihre Aufmerksamkeit auf akustische Klangquellen fokussieren.</li> </ul> <p>vgl. MU.2.A.1.a</p> <p>(Lehrplan Volksschule Thurgau &gt; <a href="#">Bewegung und Sport</a>)</p>

<p><b>Inhalt auswählen</b></p>	<p>Zum Thema «Hüpfen/Springen» wird ein Bewegungsparcour angeboten. Der Bewegungsparcour umfasst 5 Posten. Da die Posten alle auf den Fokus des Hüpfens/Springens gerichtet sind, wird nicht von einer Bewegungslandschaft gesprochen, sondern der Begriff «Bewegungsparcour» gewählt.<sup>2</sup></p>
<p><b>Lernziele formulieren</b></p> <p>Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst im Hindernislauf auf ein oder mehrere Kastenteile mit beiden Füßen gleichzeitig und über die Gräben springen.</li> <li>2. Du kannst beim Hindernislauf und bei der Sonne einbeinig über die Hindernisse und Gräben hüpfen.</li> <li>3. Du kannst auf das Tambourin hören und auf dessen Kommando zur nächsten Matte springen.</li> </ol>
<p><b>Aufgabe stellen</b></p> <p>Die Lehrperson formt eine Aufgabenstellung, die den Kindern aufzeigt, in welcher Weise die anzustrebenden Lernziele zu erreichen sind. Dazu stellt sie Überlegungen an, mit welchen methodischen Zugängen (Arbeits- und Sozialformen) der Lernweg attraktiv und angemessen schwierig gestaltet werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Angebot und die Aufgaben werden den Kindern mündlich erklärt. Kinder, die möchten, dürfen einzelne Übungen vorzeigen. Bewegungsparcour:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Posten 1 «Sonne»: Ca. 6 Matten liegen als Sonne angeordnet auf dem Boden. Die Kinder springen einbeinig (auf Kommando) von Matte zu Matte (von Sonnenstrahl zu Sonnenstrahl) vorwärts.</li> <li>- Posten 2 «Gitterfeld»: Mit Seilen ist auf dem Boden ein Gitterfeld gelegt, das mit Malerklebeband an den Enden festgeklebt wird. Die Kinder hüpfen ein- oder beidbeinig in die Felder.<sup>3</sup></li> <li>- Posten 3 «Hindernislauf beidbeinig»: Hasen-Sprünge über verschiedene Hindernisse, auf Kastenteile und Hockwende über Langbank.<sup>4</sup></li> <li>- Posten 4 «Seile»: Die Kinder dürfen in 4 verschiedenen Varianten ein- und beidbeinig über ein Seil springen.<sup>5</sup></li> <li>- Posten 5 «Hindernislauf einbeinig»:</li> </ul> </li> </ul>

<sup>2</sup> Zeberli-Sigrist, E. (2004). *Bewegungslandschaften. Psychomotorisches Konzept Bewegungslandschaften*. Bern: Schulverlag plus.

<sup>3</sup> Zeberli-Sigrist, E. (2004). *Bewegungslandschaften. Psychomotorisches Konzept Bewegungslandschaften* (Lektion 22). Bern: Schulverlag plus.

<sup>4</sup> Lienert, S., Sägesser, J. & Spiess, H. (2010). *Bewegt und selbstbewusst. Psychomotorik und Bewegungsförderung in der Eingangsstufe. Grundlagen und Unterrichtspraxis* (Karten rot, Nr. 45/49). Bern: Schulverlag plus.

<sup>5</sup> Firmin, F. & Messmer, R. (1997). *Lehrmittel Sporterziehung* (Band 2, Vorschule, Broschüre 4, S. 6). Bern: Eidg. Sportkommission ESK.

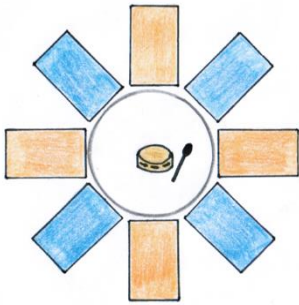
	<p>Die Kinder dürfen über verschiedene Hindernisse springen.<sup>6</sup> (Erläuterungen und Differenzierungsmöglichkeiten zu allen Posten siehe unten)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•• Die verschiedenen Angebote und die Differenzierungsmöglichkeiten werden durch Bilder verdeutlicht (siehe Anhang).</li> <li>••• Die Kinder dürfen in Gruppen à 4–5 Kindern die verschiedenen Angebote nutzen.</li> <li>•••• Es kann ein Ruheposten eingebaut werden zur Erholung oder wenn die Kinder unterschiedlich intensiv/lange an einem Posten spielen.</li> <li>••••• Am Schluss zeigen sich Gotti- oder Götti-Kinder gegenseitig etwas vor, was sie bei dieser Sequenz zum ersten Mal ausprobiert haben.</li> </ul>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b></p> <p>Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Lernziel 1 ist erreicht, wenn die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes auf ein oder mehrere Schwedenkastenteile/Böckli beidbeinig springen oder diese überspringen können.</li> <li>2. Das Lernziel 2 ist erreicht, wenn die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes auf ein oder mehrere Hindernisse einbeinig springen oder diese überspringen können.</li> <li>3. Das Lernziel 3 ist erreicht, wenn die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes auf 1 bis ca. 4 Signale des Tambourins reagieren können.</li> </ol>

<sup>6</sup> Firmin, F. & Messmer, R. (1997). *Lehrmittel Sporterziehung* (Band 2, Vorschule, Broschüre 4, S. 13). Bern: Eidg. Sportkommission ESK.

8/26

## Bewegungsparcour

### Posten 1 «Sonne»



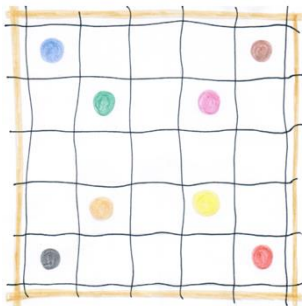
Die Kinder springen in eine Richtung frei von Matte zu Matte.

Differenzierungsmöglichkeiten:

Eine Differenzierung ist durch die Anordnung der Matten gegeben: je weiter aussen die Kinder springen, desto grösser ist der Abstand.

Eine weitere Differenzierung ist möglich mit dem Tambourin. Ein Kind steht in der Mitte und gibt mit dem Tambourin das Kommando für die Sprünge (z.B. 1 Schlag auf Tambourin = 1 Sprung vorwärts, 2 Schläge auf Tambourin = 2 Sprünge vorwärts, usw. 1 Schlag mit dem Holzteil des Schlägers = Richtungswechsel).

### Posten 2 «Gitterfeld»

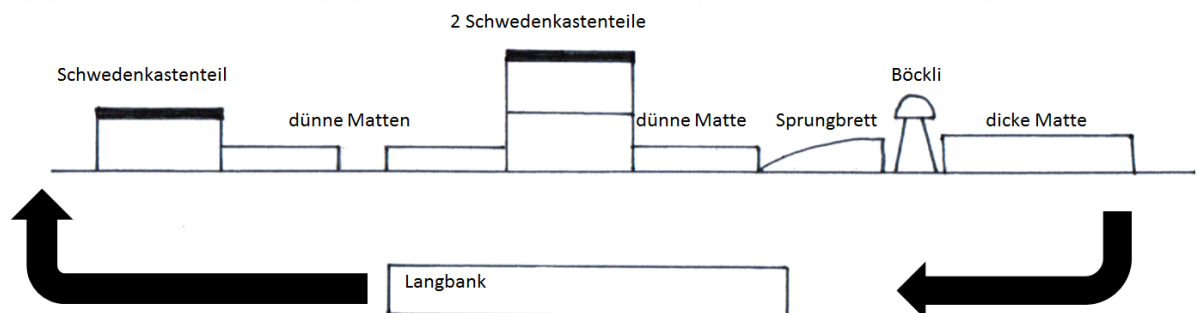


In einem ersten Schritt können die Kinder verschiedene Wege (z.B. ganz nahe am Rand, nur in jedes 2. Feld etc.) hüpfen.

Differenzierungsmöglichkeiten:

Eine Differenzierung ist möglich, indem sich die Kinder gegenseitig verschiedene Wegfolgen vorhüpfen. Zusätzlich können farbige Punkte gebraucht werden. Diese können verschieden angeordnet werden und die Kinder erfinden selbst Wege und können sich diese vor- und nachhüpfen. Als weitere Differenzierung können für die Kinder Kärtchen mit Punktfolgen vorbereitet werden. Sie schauen diese an und hüpfen diese Punktfolgen im Gitternetz.

### Posten 3 «Hindernislauf beidbeinig»



Die Kinder versuchen mit beiden Beinen auf die Kastenteile, die Matten und das Böckli zu springen. Sie versuchen auf beiden Beinen zu landen. Über die Langbank üben die Kinder die Hockwende. Als Differenzierung können den Kindern verschiedene Tierbilder gegeben werden (Frosch, Hase, etc.). Sie dürfen versuchen, wie diese Tiere auf und über die Hindernisse zu springen. Als weitere Differenzierung könnten Kinder auf Wunsch ihre Zeit mit Sanduhren, Zählen, etc. messen.



9/26

**Posten 4 «Seilspringen»**

1. Das Seil ist an einem Ende fixiert. Ein Kind hält das Seil am anderen Ende und formt Schlangenlinien. Die anderen Kinder springen darüber, ohne das Seil zu berühren.
2. Ein Kind hält das Seil und formt Schlangenlinien. Das andere Kind versucht auf das Seil zu springen.
3. Das Seil ist an einem Ende fixiert. Ein Kind darf das Seil am anderen Ende halten und auf Kniehöhe Wellen formen. Die anderen Kinder versuchen darüber zu springen, ohne das Seil zu berühren.
4. Ein Kind hält das Seil und dreht sich im Kreis, die anderen Kinder versuchen darüber zu springen.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder, können die Kinder auch mit dem grossen Seil schwingen und Seilspringen.

**Posten 5 «Hindernislauf einbeinig»**

Je nach Entwicklungsstand der Kinder werden verschiedene Hindernisse aufgebaut, über welche die Kinder mit oder ohne Anlauf und/oder rhythmisch springen können. Dies können Schwedenkastenteile, Langbänke, Teppichstücke, Reifen, Schachteln, Matten, gespannte Seile, Gummitwist etc. sein. Auch hier sind Bilder von Tieren zur Verdeutlichung möglich.

**1. Zyklus: 1./2. Klasse**

**Fachbereich Musik: Hören und Musizieren**

**Ausgangspunkt: Inhalt (Zugangsweise 1)**

<p><b>Intension klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren Klangmöglichkeiten von einfachen Instrumenten.</p>
<p><b>Inhalt auswählen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet sich für einen Inhalt, ein Thema.</p>	<p>Mit verschiedene Orff-Instrument Klangvariationen ausprobieren und Klänge zuordnen.</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson sichtet, welche Kompetenzen an diesem Inhalt erworben werden können bzw. an welchen Kompetenzen gearbeitet werden soll.</p>	<p>MU.2.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umwelt und musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.</p> <p>MU.4.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können sich als Musizierende wahrnehmen und mit Instrumenten sowie Körperperkussion in ein Ensemble einfügen.</p> <p>MU.4.C.1: Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Musikinstrumente und können verschiedene</p>

	<p>Arten der Klangerzeugung unterscheiden und deren Gesetzmässigkeiten erkennen.</p> <p>MU.6.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden.</p>
<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind, und bestimmt daraus die relevanten Kompetenzziele.</p> <p>(Als Kompetenzziele werden hier die innerhalb einer Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ... » können ihre Aufmerksamkeit auf akustische Klangquellen fokussieren. vgl. MU.2.A.1.a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ... » können sich im musikalischen Spiel der Gruppe anpassen (z.B. Tempo, Rhythmus, Lautstärke). vgl. MU.4.A.1.a</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ... » können eine Auswahl des Schulinstrumentariums benennen (z.B. Klangstab, Triangel, Schlagholz) und achtsam damit spielen (Materialsorgfalt). vgl. MU.4.C.1.b</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ... » können kurz/lang, schnell/langsam und schwer/leicht in Abstufungen unterscheiden. vgl. MU.6.A.1.a</p> <p>(Lehrplan Volksschule Thurgau &gt; <a href="#">Musik</a>)</p>
<p><b>Lernziele formulieren</b></p> <p>Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst die Namen von mehreren Orff-Instrumenten benennen und hast diese Instrumente ausprobiert.</li> <li>2. Du kannst je einer Familie ein passendes Instrument zuordnen.</li> </ol>
<p><b>Aufgabe stellen</b></p> <p>Die Lehrperson formt eine Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schülern aufzeigt, in welcher Weise die anzustrebenden Lernziele zu erreichen sind. Dazu stellt sie Überlegungen an, mit welchen methodischen Zugängen (Arbeits-</p>	<p>Jedes Kind hat ein Instrument an seinem Bänkliplatz.<sup>7</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Walk and Play (angepasst an die kooperative Methode Walk and Talk): Die Kinder werden von der Lehrperson aufgefordert, mit den Instrumenten durch den Raum zu gehen. Treffen sich zwei Kinder, begrüßen sie sich</li> </ul>

<sup>7</sup> Held, R., Lang, P. & Steffen, C. (2010). *Kreschendo. Musik für die 1. und 2. Klasse* (Begleitband für Lehrpersonen, S. 40-41). Zug: Comenius.

<p>und Sozialformen) der Lernweg attraktiv und angemessen schwierig gestaltet werden kann.</p>	<p>spielend mit ihren Instrumenten und tauschen diese danach aus. Sie wiederholen den Vorgang mehrmals mit weiteren Kindern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•• Zurück im Bänkkreis singt die Lehrperson den Kehrsvers «Lieber Pulsus». Dabei werden die Kinder aufgefordert, sobald sie ihren Namen und den Namen des Instrumentes hören, das Instrument zu spielen. Die Kinder merken sich so viele Instrumentennamen wie möglich. Wiederholung des Liedes. Die Kinder singen nun mit.</li> <li>••• Im Zimmer sind Bilder verteilt, welche Hinweise auf die Klangzuordnung (Familien) geben: Metallinstrumente, Holzinstrumente, Schüttelinstrumente, Fellinstrumente. Die Kinder werden aufgefordert, sich in den passenden, homogenen Gruppen zu suchen und beim Bild aufzustellen. Alle Kinder mit Metallinstrumenten sind zusammen, alle Schüttelinstrumente etc. In den Gruppen beschreiben sie ihre Klangfarben. Die Lehrperson sammelt einige Begriffe. Die Kinder erkennen, dass die Instrumente aus der Klasse 4 Familien zugeordnet werden können.</li> <li>•••• In einem zweiten Durchgang suchen und finden sich immer Kinder aus den 4 unterschiedlichen Familien zusammen und setzen sich in diesen heterogenen Gruppen. Die Kinder spielen das Instrumenten-Memory. Verschiedene Niveaus sind möglich (nur Bilder, Bild und Wort etc.). Beim Aufdecken jeweils das Instrument und die Familie nennen (allenfalls auch die passende Klangfarbe).</li> <li>••••• Die Kinder kommen mit den Instrumenten wieder in den Kreis. Die Lehrperson ruft die Instrumente zurück. Die Bilder der 4 Familien liegen nun in der Kreismitte. Das Kind legt das Instrument zur passenden Familie.</li> </ul>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b> Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise</p>	<p>1. Das Lernziel 1 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler</p>

12/26

<p>erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat</p>	<p>› mindestens 4 Instrumente benennen kann. › diese Instrumente korrekt in der Hand halten und spielen kann.</p> <p>2. Das Lernziel 2 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler jeder Familie mindestens 1 Instrument zuordnen kann.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## 2. Zyklus

### Fachbereich Deutsch: Vorlesen

#### Ausgangspunkt: Kompetenzen / Kompetenzziele (Zugangsweise 2)

<p><b>Intention klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler denken über menschliche Grunderfahrungen nach. Dazu setzen sie sich unter anderem mit literarischen Texten auseinander. Dabei nehmen sie Stimmungen wahr und entwickeln innere Bilder. Diese werden durch gestaltendes Vorlesen zum Ausdruck gebracht.</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet, welche Kompetenzen fokussiert werden sollen.</p>	<p>D.2.A.1: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. (...)</p> <p>D.2.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen.</p> <p>D.2.D.1 Die Schülerinnen und Schüler können ihr Leseverhalten und ihre Leseinteressen reflektieren.</p> <p>D.3.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen. (...)</p> <p>D.3.D.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.</p> <p>D.6.A.1 Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen</p>

<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind, und bestimmt daraus die relevanten Kompetenzziele.</p> <p>(Als Kompetenzziele werden hier die innerhalb einer Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen.</li> <li>» können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren).</li> </ul> <p>vgl. D.2.A.1.f</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können ihr Textverständnis zeigen, indem sie einen Text gestaltend vorlesen, dass Unterschiede zwischen erzählend-beschreibenden Passagen und Figurenrede deutlich werden.</li> </ul> <p>vgl. D.2.C.1.f</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können unter Anleitung beschreiben, welche Lesestrategien sie angewendet haben (z.B. überblicken, markieren, Randnotizen).</li> </ul> <p>vgl. D.2.D.1.c</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können das Zusammenspiel von Verbalem, Paraverbalem und Nonverbalem gestalten.</li> </ul> <p>vgl. D.3.A.1</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können mithilfe von Kriterien über eine Präsentation und ihre Wirkung nachdenken (z.B. adressatengerecht).</li> </ul> <p>vgl. D.3.D.1.c</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können wesentliche Eigenschaften der Figuren, Orte und Handlung in altersgerechten Geschichten oder einzelnen Szenen erkennen und beim gestaltenden Vorlesen umsetzen.</li> </ul> <p>vgl. D.6.A.1.e (Lehrplan Volksschule Thurgau. Deutsch)</p>
<p><b>Inhalt auswählen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet sich für einen Inhalt, ein Thema.</p>	<p>Im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema «Wünsche» arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit literarischen Texten. Sie bereiten einen Text (oder einen Textausschnitt) aus einem Textangebot – z. B. «Ich wollt, ich wär du» von Irmela Bren-</p>

	der – zum Vorlesen vor.
<p><b>Lernziele formulieren</b></p> <p>Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst deinen Text (z. B. «Ich wollt, ich wär du» von Irmela Brender) wirkungsvoll vorzulesen.</li> <li>2. Du kannst über deine Art, das Vorlesen vorzubereiten, Auskunft geben.</li> <li>3. Du kannst zu Vorlese-Präsentationen ein konstruktives Feedback geben.</li> </ol>
<p><b>Aufgabe stellen</b></p> <p>Die Lehrperson formt eine Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schülern aufzeigt, in welcher Weise die anzustrebenden Lernziele zu erreichen sind. Dazu stellt sie Überlegungen an, mit welchen methodischen Zugängen (Arbeits- und Sozialformen) der Lernweg attraktiv und angemessen schwierig gestaltet werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lies den Text still für dich durch.<sup>8</sup></li> <li>•• Stell dir die Geschichte genau vor: Was geschieht? Wie sind die Figuren? Wie sprechen die Figuren Welche Stimmung vermittelt der Text?</li> <li>••• Überleg dir, wie du den Text mit deiner Stimme gestalten kannst. Du kannst im Text Stellen mit verschiedenen Farben so markieren, dass du beim Vorlesen siehst, wie du Lautstärke und Sprachtempo verändern, Pausen und Betonung einsetzen willst. (Übertreibe nicht: Weniger zeigt oft mehr Wirkung!)</li> <li>•••• Lies beim Üben laut. Übe schwierige Wörter oder Wortgruppen einzeln.</li> <li>••••• Lies den Text jemandem zur Probe vor. Lass dir Tipps und Anregungen geben.</li> </ul>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b></p> <p>Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Lernziel 1 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ...             <ul style="list-style-type: none"> <li>› den Text mehrheitlich ohne störende Stockungen und angemessen schnell vorliest.</li> <li>› Lesefehler in der Regel sofort erkennt und verbessert.</li> <li>› Unterschiede zwischen verschiedenen Textpassagen deutlich macht.</li> <li>› in der Regel deutlich artikuliert.</li> <li>› grundsätzlich in angemessener Lautstärke spricht. (vgl. Zyklenraster Vorlesen)</li> </ul> </li> <li>2. Das Lernziel 2 ist erreicht, wenn die Schülerin</li> </ol>

<sup>8</sup> Sutter, E., Nänny, S. & Senn, W. (2011). *Die Sprachstarken* (Karteikarten 4-6, SH 1.1). Zug: Klett und Balmer.

	<p>oder der Schüler mindestens eine Strategie (mündlich oder schriftlich) beschreibt.</p> <p>3. Das Lernziel 3 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler die Feedback-Regeln weitgehend anwendet.</p>
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ich wollt', ich wäre du

*Irmela Brender*

Ich wollt', ich wäre du, Marktfrau. Du stehst da so freundlich und heiter und verkaufst deine Blumen und dein Obst, und alles ist klar. Du brauchst kein schlechtes Gewissen zu haben. Du mußt nicht zur Schule gehen mit dem Gefühl, daß heute der große Krach kommt; daß du aufgerufen wirst und versagst; daß sie dir den Brief geben, in dem steht: Versetzung gefährdet. Du brauchst keine Angst zu haben vor Lehrern und Eltern. Du bist schon groß, und dir kann keiner. Ich wollt', ich wäre du, Marktfrau!

Ich wollt', ich wäre du, Kundin. Du kommst hübsch und gepflegt über den Markt, dein Kind an der Hand, und suchst dir in Ruhe die schönsten Äpfel aus. Du hast keine Geldsorgen, du mußt dir keine Gedanken darüber machen, wie du morgen die neue Ware bezahlen sollst und nächste Woche den Standplatz hier. Du hast keine schmerzenden Beine und dauernd die Angst, daß der Arzt sagt: Schluß jetzt mit der Steherei auf dem Markt. Was soll dann werden? Ich wollt', ich wäre du, Kundin!

Ich wollt', ich wäre du, Autofahrer an der Ampel. Dein Wagen ist elegant und schnell, ein Wagen, wie Erfolgreiche ihn haben. Du bist nicht eingesperrt mit Haushalt und Kindern, du kennst nicht diese Langeweile, die einen erdrückt, wenn ein Tag vergeht wie der andere. Du weißt nicht, wie es ist, ohne Aufgabe zu sein, ohne Abwechslung, ohne Abenteuer, nur mit der Aussicht, daß es immer so bleibt, wie es jetzt ist. Ich wollt', ich wäre du, Autofahrer an der Ampel!

Ich wollt', ich wäre du, Kind mit der Schulmappe. Du gehst so langsam über die Straße wie jemand, der Zeit hat, ein Leben lang Zeit. Du mußt nicht hetzen von einer Sache zur andern und jede halbgetan zurücklassen, weil die nächste wartet; du kennst nicht die Angst, es nicht zu schaffen, überholt zu werden, verbraucht zurückzubleiben. Du mußt nicht zittern vor dem Augenblick, der der letzte sein könnte. Ich wollt', ich wäre du, Kind mit der Schulmappe!

*Irmela Brender, geboren 1949 in Mannheim, schreibt Bücher für Kinder und Jugendliche und ist auch als Übersetzerin und Funkautorin tätig.*

Spinner, K. (Hrsg.). (1990). *Geschichten 5/6* (S. 36f.). Frankfurt a. M.: Moritz Diesterweg.

## 2. Zyklus

### Fachbereich NMG: Epochen der Geschichte Ausgangspunkt: Inhalt (Zugangsweise 1)

<p><b>Intention klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit historischen Phänomenen im Wandel der Zeit auseinander. Sie erkunden die Entwicklung und Gestaltung der Lebensgrundlage von Menschen in unterschiedlichen Zeiten.</p>
<p><b>Inhalt auswählen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet sich für einen Inhalt, ein Thema.</p>	<p>Das Bilderbuch «Die Geschichte einer Strasse» ist geeignet, sich einen Überblick über die Epochen der Geschichte der Menschheit zu verschaffen sowie spezifische historische Phänomene zu fokussieren.</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet, welche Kompetenzen fokussiert werden sollen.</p>	<p>NMG.9.1: Die Schülerinnen und Schüler können Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.</p> <p>NMG.9.2: Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umwelt erschliessen.</p> <p>NMG.9.3: Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus der Vergangenheit rekonstruiert wird und Umwelt erschliessen.</p> <p>D.2.B.1 Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.</p> <p>D.3.B.1 Die Schülerinnen und Schüler können sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken</p> <p>D.3.C.1 Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen.</p>



<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind, und bestimmt daraus die relevanten Kompetenzziele.</p> <p>(Als Kompetenzziele werden hier die innerhalb einer Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Epochen der Geschichte auf einem Zeitstrahl einordnen.</li> </ul> <p>vgl. NMG.9.1.g</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können früher und heute vergleichen. Was ist gleich geblieben? Was hat sich verändert?</li> </ul> <p>vgl. NMG.9.2.e</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen.</li> <li>» können aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.</li> </ul> <p>vgl. NMG.9.3.d, e</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können die Struktur eines Textes erkennen und explizite Informationen entnehmen.</li> <li>» können einen übersichtlich strukturierten, kürzeren Text als Ganzes verstehen, auch wenn sie einzelne Wörter nicht verstehen.</li> <li>» können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.</li> <li>» können die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext erschliessen, erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln (z.B. Wörterbuch, Sachbuch, Internet) nachschlagen und damit ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.</li> </ul> <p>vgl. D.2.B.1.f</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Arbeitsergebnisse der Klasse präsentieren</li> </ul> <p>vgl. D.3.B.1.f</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können ihre Gedanken im Gespräch einbringen, im Austausch verdeutlichen und ihre Meinung mit einem Argument unterstützen</li> </ul>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>vgl. D.3.C.1.e (Lehrplan Volksschule Thurgau &gt; <a href="#">Natur, Mensch, Gesellschaft</a>)</p>
<p><b>Lernziele formulieren</b></p> <p>Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst ausgewählte Epochen anhand von Informationen aus dem Bilderbuch umschreiben.</li> <li>2. Du kannst an ausgewählten Aspekten erklären, worin sich deine Epochen unterscheiden und was gleich geblieben ist.</li> <li>3. Du kannst die im Bilderbuch thematisierten Epochen der Geschichte auf einem Zeitstrahl massstabgetreu darstellen und illustrieren.</li> </ol>
<p><b>Aufgabe stellen</b></p> <p>Die Lehrperson formt eine Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schülern aufzeigt, in welcher Weise die anzustrebenden Lernziele zu erreichen sind. Dazu stellt sie Überlegungen an, mit welchen methodischen Zugängen (Arbeits- und Sozialformen) der Lernweg attraktiv und angemessen schwierig gestaltet werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blättere das Bilderbuch durch. Notiere auf Zettel interessante Beobachtungen. Benutze für jede Doppelseite einen neuen Zettel. Such dir eine Partnerin oder einen Partner. Berichtet euch gegenseitig von euren Beobachtungen.</li> <li>•• Wähle eine Epoche, die dich interessiert. Schau dir das entsprechende Wimmelbild genau aus und lies die Begleittexte. Gestalte für jede Epoche ein A3-Setzkasten-Plakat, auf dem du Wichtiges in Form von Schlüsselbegriffe, kurze Texten, Skizzen, Bildern, Fragen, ... festhältst. Mach dasselbe mit andern Epochen.</li> <li>••• Bildet Vierergruppen. Stellt euch eure Epochen gegenseitig vor. Besprechet, was sich von einer Epoche zur andern Verändert hat und was gleich geblieben ist. Erstellt eine Übersicht, auf der Veränderungen und Gleichgebliebenes getrennt aufgeführt ist. Diskutiert, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von einer Epoche zur heutigen Zeit. Erstellt aufgrund Diskussion eine gemeinsame Frageliste.</li> </ul>

	<p><b>Instrument «Zeitstrahl erstellen» einführen und besprechen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltet und illustriert in der Gruppe einen Zeitstrahl, auf dem die Epochen der Geschichte dargestellt sind. Nutzt dazu auch die Seiten 34-39. Achtet darauf, dass die zeitliche Ausdehnung der Epochen stimmen Der Zeitstrahl ist 2,80 m lang und beginnt mit 12000 v. Chr. und endet mit heute.</li> <li>•• Bildet Mixed-Gruppen, in denen jeder Zeitstrahl vorgestellt und besprochen wird.</li> <li>••• Diskutiert in der Gruppe, woher wir das Wissen über die einzelnen Epochen haben. Was ist wahr, was ist erfunden, was sind Vermutungen?</li> </ul>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b></p> <p>Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Lernziel 1 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> <li>› mindestens zwei Setzkastenplakat erstellt hat.</li> <li>› die Setzkastenplakate in der Gruppe vorgestellt hat</li> </ul> </li> <li>2. Das Lernziel 2 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> <li>› Veränderungen und Gleichbleibendes zwischen zwei Epochen und/oder zur heutigen Zeit aufzeigt.</li> </ul> </li> <li>3. Das Lernziel 3 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> <li>› sich aktiv an der Entwicklung des Zeitstrahls beteiligt</li> <li>› den Zeitstrahl der eigenen Gruppe in Mixed-Gruppen einsichtig erklärt.</li> </ul> </li> </ol>

20/26

### 3. Zyklus

#### Fachbereich Mathematik

#### Ausgangspunkt: Aufgabe (Zugangsweise 3)

<p><b>Intention klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mathematischen Phänomenen aus der Umwelt auseinander und entwickeln einen Lösungsvorschlag für ein konkretes Problem.</p>
<p><b>Aufgabe stellen</b></p> <p>Die Lehrperson findet eine fachliche Herausforderung, die Lerngelegenheiten zur Aneignung von fachrelevanten Konzepten und/oder Strategien bietet. Auf dieser Grundlage formuliert die Lehrperson eine Aufgabe, bei der auch überfachliche Kompetenzen mittrainiert werden können?</p>	<p>Im Landi kaufst du ein rundes Planschbecken mit 58 cm Höhe und einem Durchmesser von 3m. Um zu verhindern, dass sich im Wasser Keime und Algen bilden, entscheidest du dich für ein Chlorgranulat. Auf der Verpackung steht, dass du ca. 20 g/10m<sup>3</sup> ins Wasser geben musst. Schätze wie viel Gramm du ins Wasser werfen musst. Berechne die genaue Menge in Gramm.</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet, welche Kompetenzen fokussiert werden sollen.</p>	<p>MA.2.A.3: Die Schülerinnen und Schüler können Längen, Flächen und Volumen bestimmen und berechnen.</p> <p>MA.3.A.1: Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden Begriffe und Symbole zu Grössen, Funktionen, Daten und Zufall.</p> <p>MA.3.A.2: Die Schülerinnen und Schüler können Grössen schätzen, messen, umwandeln, runden und mit ihnen rechnen.</p> <p>MA.3.C.2: Die Schülerinnen und Schüler können Sachsituationen mathematisieren, darstellen, berechnen sowie Ergebnisse interpretieren und überprüfen.</p>
<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind, und bestimmt daraus die relevanten Kompetenzziele. (Als Kompetenzziele werden hier die innerhalb</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Umfang und Flächeninhalt von Kreisen berechnen.</li> <li>» können Kantenlängen, Flächen und Volumen an geraden Prismen und Zylindern berechnen.</li> </ul>

<p>einer Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>vgl. MA.2.A.3 i</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>» können sich an Referenzgrössen orientieren: 1 m<sup>3</sup>, 1 dm<sup>3</sup>, 1 cm<sup>3</sup>.</p> <p>MA.3.A.1 i</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>» können Flächeninhalte und Volumen [m<sup>3</sup>] in einer geeigneten Masseinheit schätzen und in benachbarte Masseinheiten umwandeln.</p> <p>vgl. MA.3.A.2 i</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>» können das System der dezimalen Masseinheiten (SI-System) nutzen und die Vorsätze Mega, Kilo, Dezi, Centi und Milli den Zehnerpotenzen zuordnen.</p> <p>vgl. MA.3.A.2 j</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>» können Berechnungen mit zusammengesetzten Masszahlen durchführen und Grössenangaben von einer Einheit in eine andere umrechnen.</p> <p>vgl. MA.3.A.2 k</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>» erkennen proportionale und lineare (Erweiterung: indirekt proportionale) Zusammenhänge in Sachsituationen.</p> <p>MA.3.C.2 f</p> <p>(Lehrplan Volksschule Thurgau. Mathematik)</p>
<p><b>Lernziele formulieren</b></p> <p>Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst das Volumen eines Prismas berechnen</li> <li>2. Du kannst aus einer zusammengesetzten Grösse eine Proportionalität ableiten.</li> </ol>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b></p> <p>Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Lernziel 1 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ...             <ul style="list-style-type: none"> <li>› die Berechnung des Volumens eines einfachen Prismas exemplarisch durchführen kann.</li> <li>› die Berechnung des Volumens eines einfachen Prismas mit eigenen Worten erklären kann.</li> </ul> </li> </ol>

	<p>2. Das Lernziel 2 ist erreicht, wenn die Schülerin oder der Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>› die Ableitung der Proportionalität einer zusammengesetzte Größe an einem prototypischen Beispiel durchführen kann.</li> <li>› die Ableitung der Proportionalität einer zusammengesetzte Größe anhand eines prototypischen Beispiels mit eigenen Worten kann.</li> </ul>
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 3. Zyklus

#### Fachbereich Natur & Technik Ausgangspunkt: Inhalt (Zugangsweise 1)

<p><b>Intention klären</b></p> <p>Die Lehrperson umschreibt die grundlegende Absicht des Unterrichtsvorhabens.</p>	<p>In der Auseinandersetzung mit Phänomenen des menschlichen Körpers erlernen die Schülerinnen und Schüler zudem typische Handlungsweisen des naturwissenschaftlichen Arbeitens.</p>
<p><b>Inhalt auswählen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet sich für einen Inhalt, ein Thema.</p>	<p>Blut / Blutkreislauf (bereits behandelte Themen: Atmung, Verdauung, Zellen als Kennzeichen des Lebens, aktiver und passiver Bewegungsapparat)</p>
<p><b>Kompetenzen bestimmen</b></p> <p>Die Lehrperson entscheidet, welche Kompetenzen fokussiert werden sollen.</p>	<p>NT.7.2: Die Schülerinnen und Schüler können Stoffwechselvorgänge analysieren und Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen.</p> <p>Überfachliche (methodische) Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können in einem Concept Map ... die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden. ... Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen.</p>
<p><b>Kompetenzziele festlegen</b></p> <p>Die Lehrperson legt fest, welche Stufen im Kompetenzaufbau angemessen sind, und bestimmt daraus die relevanten Kompetenzziele. (Als Kompetenzziele werden hier die in einer</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>› können die Organe als Komponenten eines Systems erkennen, das die vier zentralen Stoffwechselvorgänge Aufnahme, Transport, Umwandlung und Abgabe umschließt. Aufnahme: Lunge, Verdauungsorgane; Transport: Blut, Blut-</li> </ul>

<p>Kompetenzstufe mit » markierten Textbausteine bezeichnet.)</p>	<p>kreislauf, Herz; Umwandlung: Leber, Fettgewebe, Knochen, Muskeln, Hirn; Abgabe: Niere, Lunge Verdauungsorgane, Haut vgl. NT.7.2.a  (Lehrplan Volksschule Thurgau. Natur und Technik)</p>
<p><b>Lernziele formulieren</b>  Die Lehrperson formuliert die Lernziele, in denen Kompetenzziel(e) und Inhalt(e) verbunden sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Du kannst die Bestandteile des Blutes sowie deren Funktion beschreiben</li> <li>2. Du kannst Auskunft darüber geben, weshalb das Blut im Zusammenhang mit dem Stoffwechsel ein wichtiges Transportmittel im Körper darstellt.</li> <li>3. Du kannst das Gelernte als Concept Map darstellen.</li> </ol>
<p><b>Aufgabe stellen</b>  Die Lehrperson formt eine Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schülern aufzeigt, in welcher Weise die anzustrebenden Lernziele zu erreichen sind. Dazu stellt sie Überlegungen an, mit welchen methodischen Zugängen (Arbeits- und Sozialformen) der Lernweg attraktiv und angemessen schwierig gestaltet werden kann.</p>	<p>Broschüre Blut des SRK, Schweiz (<a href="http://www.das-blut.ch/deutsch/arbeitsheft-das-blut/">www.das-blut.ch/deutsch/arbeitsheft-das-blut/</a>) sowie weitere bekannte Lehrmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfrontation: Behauptung: ohne das Blut könnte kein Stoffwechsel in der Zelle stattfinden. Widerlege oder bejahe die Behauptung und begründe.</li> <li>•• Erarbeiten: Das Blut wirkt als Transportmittel und damit als Zulieferer für den Stoffwechsel in der Zelle. Zeichne diese und verwende Farben für „geht rein – kommt raus“ Neben dem Transport von Nährstoffen, Sauerstoff und Kohlendioxid gibt es weitere Bestandteile im Blut. Schreibe diese in eine Tabelle und nenne deren Funktion. Weshalb haben wir am ganzen Körper überall etwa gleich warm? Fasse die vier Funktionen des Blutes zusammen. Benütze dazu die Broschüre «Das Blut»</li> <li>••• Vertiefen Löse die formative Kontrolle unter <a href="http://www.das-blut.ch/deutsch/arbeitsheft-das-blut/">www.das-</a></li> </ul>

	<p><a href="http://blut.ch/deutsch/e-test-el-lernkontrolle/">blut.ch/deutsch/e-test-el-lernkontrolle/</a>          Reflektiere die formative Kontrolle, frage bei Unklarheiten bei der LP nach und ergänze deine Unterlagen.</p> <p>••• Anwenden          Zeichne ein Concept Map zum Thema Blut und Atmung, wie du es anhand der Verdauung gelernt hast.</p>
<p><b>Lernzielerreichung umschreiben</b>          Die Lehrperson überlegt sich, in welcher Weise erkennbar wird, ob eine Schülerin oder ein Schüler die einzelnen Lernziele erreicht hat</p>	<p>Alle drei Lernziele sind erreicht, wenn die Beurteilung nach dem Beurteilungsraster für das Concept Map mindestens 9 Punkte ergibt.</p>

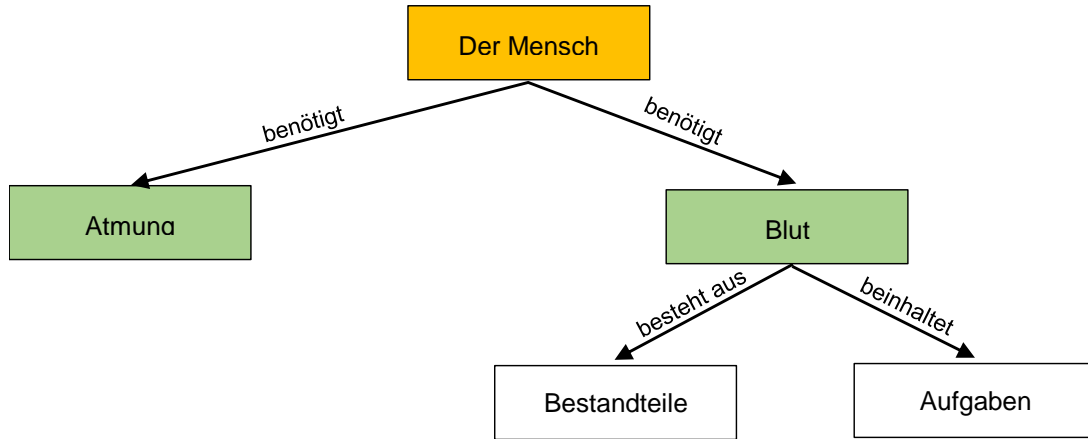
**Anweisungen für das Concept-Map in NT**

---

Datum	Donnerstag, ...
Ablauf	Du hast zwei Lektionen Zeit für das Concept-Map. Es ist eine Einzelarbeit. Gruppentische sind nicht erlaubt. Kein Zusammenrücken von Tischen.
Material	<p>Folgende Utensilien darfst du mit in den Lernraum nehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dieses Blatt mit den Anweisungen und der Beurteilung</li> <li>- vorbereitete farbige Rechtecke</li> <li>- Leim</li> <li>- Massstab / Geodreieck</li> <li>- Schreibzeug</li> <li>- Filz- und Farbstifte</li> <li>- Arbeitsheft «Das Blut»</li> <li>- persönliches NT-Heft <b>ohne</b> zusätzliche Notizen</li> <li>- A3-Blatt kariert (wird zur Verfügung gestellt)</li> <li>- Getränkeflasche mit Wasser</li> </ul>
Vorbereitung	Klassisches Lernen auf die Prüfung entfällt, weil du das Arbeits- sowie das NT-Heft gebrauchen darfst. Nutze zu Hause die Zeit, um dir Gedanken zu machen, wie dein Concept-Map aussehen könnte. Gestalte Entwürfe, fasse die Themen zusammen und finde spannende Zusammenhänge.
Bilder	Bilder dürfen keine von zu Hause mitgebracht werden. Eigene Zeichnungen auf dem Concept-Map sind erwünscht.
Beurteilung	siehe Kompetenzraster und Beurteilung «Concept-Map»
mögliche Hilfe	Unten siehst du einen möglichen Einstieg in dein Concept-Map. Es ist nicht Pflicht, diesen Vorschlag zu übernehmen. Du kannst auch deine eigenen Begriffe verwenden.



25/26



**Kompetenzraster und Beurteilung «Concept-Map»**

Kriterium 1 (max. 13 P.)	Stufe 1 (1 P.)	Stufe 2 (2 P.)	Stufe 3 (3 P.)	Stufe 4 (4 P.)	Stufe 5 (5 P.)
<b>Inhaltliche Richtigkeit und Angemessenheit</b>	<input type="checkbox"/> unzureichende Anzahl ausgewählter Begriffe mit Bezug zum Thema	<input type="checkbox"/> nur wenige, aber zutreffende Begriffe, weil Bezug zum Thema	<input type="checkbox"/> viele wichtige und zutreffende Begriffe	<input type="checkbox"/> die meisten Begriffe sind inhaltlich angemessen	<input type="checkbox"/> alle wichtigen Begriffe sind ausgewählt
	<input type="checkbox"/> sehr viele sachliche Fehler	<input type="checkbox"/> viele sachliche Fehler	<input type="checkbox"/> z.T. sachliche Fehler oder Ungenauigkeiten	<input type="checkbox"/> wenige sachliche Fehler und Ungenauigkeiten	<input type="checkbox"/> keine sachlichen Fehler und Ungenauigkeiten
	<input type="checkbox"/> das Thema ist nicht benannt / oder steht nicht zuoberst	<input type="checkbox"/> das Thema ist ungenau bezeichnet / das Thema steht zuoberst	<input type="checkbox"/> das Thema ist korrekt benannt und steht zuoberst		

Kriterium 2 (max. 5 P.)	Stufe 1 (0.5 P.)	Stufe 2 (1 P.)	Stufe 3 (1.5 P.)	Stufe 4 (2 P.)	Stufe 5 (2.5 P.)
<b>Kennzeichnung der logischen Beziehungen (Beschriftung der Pfeile)</b>	<input type="checkbox"/> die Pfeile sind nicht bzw. unzureichend beschriftet	<input type="checkbox"/> viele Pfeile sind nicht bzw. unzureichend beschriftet	<input type="checkbox"/> die meisten Pfeile werden bezeichnet	<input type="checkbox"/> die meisten Pfeile werden logisch korrekt bezeichnet	<input type="checkbox"/> alle Pfeile werden logisch korrekt bezeichnet
	<input type="checkbox"/> fast alle Abfolgen von Begriffen sind unsachgemäss	<input type="checkbox"/> die Abfolge von Begriffen ist nicht immer sachgemäss (z.B. Kausalketten)	<input type="checkbox"/> die Abfolge von Begriffen ist weitgehend sachgemäss	<input type="checkbox"/> fast alle Abfolgen von Begriffen sind völlig sachgemäss (z.B. Ober- / Unterordnung)	<input type="checkbox"/> alle Abfolgen von Begriffen sind völlig sachgemäss

Kriterium 3 (max. 30 P.)	Stufe 1 (1 P.)	Stufe 2 (2 P.)	Stufe 3 (3 P.)	Stufe 4 (4 P.)	Stufe 5 (5 P.)
<b>Grafische Gestaltung (Übersichtlichkeit)</b>	<input type="checkbox"/> unleserliche Schrift	<input type="checkbox"/> z. T. schlecht lesbare Schrift	<input type="checkbox"/> Schrift lesbar	<input type="checkbox"/> Beschriftung waagerecht, gut lesbar	<input type="checkbox"/> Schrift sehr gut lesbar
	<input type="checkbox"/> keine Einrahmungen der Begriffe	<input type="checkbox"/> wenige Einrahmungen	<input type="checkbox"/> Einrahmungen vorhanden und sauber	<input type="checkbox"/> farbige Hervorhebungen und Einrahmungen	<input type="checkbox"/> visuelle Hervorhebungen gelungen
	<input type="checkbox"/> Verbindungen / Pfeile fehlen	<input type="checkbox"/> unvollständige Verbindungen / Pfeile ohne Spitzen	<input type="checkbox"/> Pfeile nachvollziehbar	<input type="checkbox"/> deutliche Pfeile	<input type="checkbox"/> Pfeile sauber gezeichnet, kontrastreiche Gestaltung
	<input type="checkbox"/> unübersichtliche und verwirrende Anordnung	<input type="checkbox"/> z. T. unübersichtliche Anordnung	<input type="checkbox"/> Anordnung nachvollziehbar (von oben nach unten)	<input type="checkbox"/> übersichtliche Anordnung / Blattaufteilung (von oben nach unten)	<input type="checkbox"/> sehr übersichtliche Anordnung / Blattaufteilung (von oben nach unten)
	<input type="checkbox"/> fast nur zusammenhängende Textblöcke, statt grafischer Struktur	<input type="checkbox"/> viele Textblöcke statt grafischer Struktur	<input type="checkbox"/> kaum Textblöcke	<input type="checkbox"/> keine Textblöcke	<input type="checkbox"/> nur zentrale Begriffe, kein Fliesstext
	<input type="checkbox"/> unsauberer Gesamteindruck	<input type="checkbox"/> z.T. unsauberer Gesamteindruck	<input type="checkbox"/> weitgehend sauberer Gesamteindruck	<input type="checkbox"/> insgesamt sauberer Gesamteindruck	<input type="checkbox"/> insgesamt sehr saubere Darstellung